

# MIGRATION, KONFLIKT UND ÖKOLOGISCHE KRISE

**E**xtremismus verändert sich je nach politischen und sogar umweltbedingten Bedingungen. In den kommenden Jahrzehnten wird es zu weiteren politischen und ökologischen Belastungen kommen, die durch den globalen Klimawandel und den Wettbewerb, ja sogar durch Kriege um Ressourcen verursacht werden. Gewalttätige Anschläge von Extremisten sind eine tragische Begleiterscheinung solcher Belastungen und Kämpfe. Extremisten nutzen diese Bedingungen, um Spaltung und Misstrauen zwischen Gruppen zu säen, Emotionen zu nutzen, um andere zum Sündenbock zu machen und zu entmenschlichen, um so zu versuchen, Jugendliche und Erwachsene zu radikalisieren und zu rekrutieren.

**Die Migration** ist eine ständige Quelle der Unruhe für extremistische Gruppen und das Ziel eines Großteils ihrer Feindseligkeit. Für Extremisten der weißen Vorherrschaft bedroht der demografische Wandel in den Vereinigten Staaten die weiße Vorherrschaft. Die Einwanderung aus Ländern, die nicht mehrheitlich weiß sind, wird daher als Bedrohung für die Existenz von Ländern mit weißer Mehrheit, wie den Vereinigten Staaten, dargestellt. Mit einer solchen Denkweise wird jede Reaktion bis hin zum Völkermord gerechtfertigt. Dies ist die Grundhaltung, die der Verschwörungstheorie des „weißen Völkermords“ - von Rechtsextremisten manchmal als „die große Ersetzung“ bezeichnet - und den Anschlägen wie der Massenschießerei, die sich 2019 in einem Walmart in El Paso, Texas ereignete, zugrunde liegt. Etablierte Politiker und Medien tragen eine große Verantwortung für die Schaffung und Aufrechterhaltung dieser Atmosphäre migrantenfeindlicher Gewalt, wenn sie die Einwanderung als „Krise“, „Welle“ oder „Invasion“ bezeichnen oder ausdrücklich extremistische Positionen wiederholen. Extremisten stellen oft fälschlicherweise ausländische Regierungen oder politische Parteien in den Mittelpunkt von Machenschaften im Zusammenhang mit Migration.

**Druck** wie Gewalt im Zusammenhang mit Krieg, Konflikten und/oder Kriminalität, Diktatur und Verfolgung sowie wirtschaftliche Not sind treibende Kräfte für die Migration in die Vereinigten Staaten. In den meisten Fällen ist diese Notlage das direkte Ergebnis der amerikanischen Politik, die selbst symptomatisch für ungerechte und ausbeuterische Praktiken ist. Die Massenmigration aus dem Irak und Syrien im Jahr 2015 bot viel Futter für die rechtsextreme Propaganda, war aber die direkte Folge aggressiver ausländischer Interventionen in der Region, wie etwa der Irakkrieg. Die Migration aus Mittel- und Südamerika in die Vereinigten Staaten ist ebenfalls das direkte Ergebnis der jahrzehntelangen Verwicklung der Vereinigten Staaten in der Region, von der Schürung des Bürgerkriegs in El Salvador bis zur aggressiven Unterstützung der wirtschaftlichen Austerität in Mexiko. Die gleichen Annahmen von Privilegien und Ansprüchen, die hinter dieser Politik stehen, liegen auch der einwanderungsfeindlichen Stimmung zugrunde - dass die Vereinigten Staaten und ihre Bürger das Recht haben, ihren eigenen Reichtum über den Frieden, den Wohlstand und die grundlegende Stabilität anderer Nationen zu stellen, insbesondere jener, die als nicht weiß und/oder nicht westlich angesehen werden.

**Der Klimawandel** verschärft die bestehenden Ungleichheiten, indem er den Pool an Ressourcen schrumpfen lässt, die zur Erhaltung des Lebens auf der Erde notwendig sind. Wie bei der Migration geben viele in den Vereinigten Staaten den Menschen die Schuld, die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, anstatt die Rolle anzuerkennen, die der Ressourcenverbrauch durch privilegierte Klassen und Unternehmen bei der Verursachung und Verschärfung dieser Krise spielt. Je sichtbarer die Existenz von Klimaflüchtlings wird und je dringender ihre Bedürfnisse werden, desto mehr werden Extremisten sie mit Angstmacherei und Sündenbockverhalten ins Visier nehmen.

**DAS KONZEPT DES „PRODUZENTISMUS“** ist ein häufiges Merkmal des Rechtsextremismus, der hier in den Vereinigten Staaten und anderswo zur Schürung einer Anti-Migranten-Ideologie und von Gewalt genutzt wird. Der Produzentismus stellt sich eine Gruppe von „Eliten“ vor, die sich verschwören, um einer Gruppe von „Minderwertigen“ die Möglichkeiten zu geben, die nach Ansicht der Extremisten ihnen und ihresgleichen rechtmäßig zustehen. Extremisten stellen sich selbst und ihresgleichen als die produktivsten Mitglieder der Gesellschaft vor und die „Minderwertigen“ als Schmarotzer und Diebe. Einige etablierte Politiker und Medien tragen die Verantwortung für die Verbreitung von Behauptungen, die auf Produzentismus beruhen.

Extremisten nutzen den Produzentismus, um Migranten zu entmenschlichen oder zu dämonisieren. Gleichzeitig nutzen sie den Produzentismus, um die „Eliten“ als eine Klasse oder Gruppe von Menschen darzustellen, die ihren Reichtum auf unredliche Weise erworben haben. Zum Beispiel weisen Extremisten Juden oft fälschlicherweise den Status von „Eliten“ zu. Der Glaube an den Produzentismus birgt das Risiko einer Radikalisierung, da sich die Gläubigen ungerechtfertigterweise (wenn auch fälschlicherweise) zwischen unverdienten Gruppen eingeklemmt fühlen - einer armen und parasitären, der anderen reichen und ausbeuterischen. Dies wiederum führt dazu, dass einige davon überzeugt sind, dass Gewalt der einzige Ausweg ist.

